

Absender:

An den Innenminister von _____

Herrn _____

Ort, Datum

Btr.: Mehr Polizei statt mehr Verbote!

Sehr geehrte/r Herr/ Frau

derzeit gibt es mehrere Vorstöße seitens der Länder-Innenminister, die auf die drastische Ausweitung von Waffenverbotszonen über Kriminalitätsschwerpunkte hinaus auf praktisch den gesamten öffentlichen Raum – und auch auf ganz normale Gebrauchsmesser – abzielen. Damit geht zwangsläufig eine Kriminalisierung unschuldiger Bürger einher. Die geplanten Verschärfungen betreffen durch derzeitige Rechtspraxis nicht nur Waffen, sondern alle möglichen Alltagsgegenstände – darunter auch das beliebte Schweizer Taschenmesser. Es gibt durch Ergänzung per lokalen Verordnungen keine einzige (!) „Waffenverbotszone“, in der alltägliche Gebrauchsmesser noch erlaubt sind.

Auch die Aussagen der Innenminister, die die Verschärfungen anstoßen, sowie auch der letzten Innenministerkonferenz betreffen ganz eindeutig Messer aller Art – nicht nur „Waffen“. Niedersachsens Innenminister Boris Pistorius will ein Messerverbot „an Orten mit vielen Menschen auf engem Raum, wie in Fußgängerzonen und Einkaufszentren“ und auch „im Umfeld von Schulen und Kitas“. NRW-Innenminister Herbert Reul will „wo man es kann, ... das Mitführen von Messern verbieten“. Hessens Innenminister Peter Beuth will „bundesweit ein generelles Waffenverbot rund um Kindergärten, Schulen, Bahnhöfen und bestimmten öffentlichen Einrichtungen“.

Die vermeintlichen „Erfolge“ von Waffenverbotszonen an Kriminalitätsschwerpunkten sind nicht auf das Verbot selbst, sondern auf verstärkte Polizeipräsenz dort zurückzuführen. Die geplanten Verschärfungen sind keine Lösung, sondern stellen vielmehr einen Eingriff in die Freiheitsrechte der Bürger und auch eine Kriminalisierung unschuldiger Menschen dar. Es spricht Bände, dass das Verwaltungsgericht Berlin kürzlich im Interesse der Bürgerrechte gegen (!) eine solche Verbotszone urteilte (Az: VG 1 L 363.18).

Die Lösung für das Problem sind nicht weitere Verbote, sondern verstärkte Polizei-Präsenz mit abschreckender Wirkung!

Ich bitte Sie um Ihre Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen